

Die Reihe ÖNORM EN ISO 19100 – Neue ÖNORMEN für Geoinformation

Johannes Forsthuber

1 Einleitung

Der Entwicklungsprozess von Normen und Standards im Bereich der Geoinformation hat in den vergangenen Jahren an Dynamik und Breite gewonnen. Die unterschiedlichen Aktivitäten durch verschiedene Organisationen wurden zusammengeführt. Durch das gemeinsame Vorgehen ergibt sich für die Anwender der Vorteil von Kompatibilität und Interoperabilität im Umgang mit Geoinformation.

2 Internationale Standardisierung für Geoinformation

2.1 Die beteiligten Organisationen



Abb. 1: Standardorganisationen für Geoinformation.

ISO (www.iso.org), die International Organization for Standardization entwickelt Normen für die Geoinformation im Technischen Komitee 211 (www.isotc211.org). Im ISO/TC 211 sind über 50 Staaten Mitglieder und durch ihre nationalen Normungskomitees vertreten. Österreich wird dabei durch ON, das Österreichische Normungsinstitut (www.on-norm.at) vertreten. Im ON ist das Komitee ON-K 084 für Geoinformation und Vermessung zuständig. Das Europäische Komitee für Standardisierung CEN (www.cen.eu) hat für den Bereich Geoinformation das Technische Komitee 287 eingerichtet. Auch bei CEN ist Österreich durch ON vertreten.

Die zweite Gruppe von Organisationen hat ihren Ursprung bei den Firmen aus dem Fachbereich der Geoinformatik beziehungsweise der Informationstechnologie. Aus dem Bereich der Geoinformatik hat sich eine Organisation ganz besonders der Schaffung technischer Spezifikationen gewidmet. Das „Open Geospatial Consortium“ (OGC) (www.opengeospatial.org) wird von Firmen, Forschungs- und Lehreinrichtungen sowie von Regierungsstellen getragen. Aus dem Bereich der klassischen Informationstechnologie hat in den letzten Jahren die „Organization for the Advancement of Structured Information Standards“ OASIS (www.oasis-open.org) Einfluss auf die Standardisierung im Geoinformatikbereich genommen.

2.2 Arbeiten und Zusammenwirken der Organisationen

Das ISO/TC 211 Geographic information/Geomatics wurde 1994 gegründet und hat eine Gruppe von Normen geschaffen, die als Basis für weitere Regelungen im GIS-Bereich gesehen werden können. Das bekannteste Beispiel aus dieser Familie ist ISO 19115 Metadaten. Die 2. Gruppe von Normen, die bis heute in Arbeit ist, baut auf der Zusammenarbeit mit Partnern aus der Industrie und Forschung auf.

Im ISO/TC 211 sind die Arbeiten in folgende Arbeitsgruppen gegliedert:

- Working group 4 Geospatial services
- Working group 6 Imagery
- Working group 7 Information communities
- Working group 9 Information management
- Working group 10 Ubiquitous Public Access

Das Open Geospatial Consortium hat eine Vielzahl von technischen Spezifikationen geschaffen. Als Beispiel kann hier die Geography Markup Language (GML) angeführt werden. Vor fast zehn Jahren haben ISO und OGC beschlossen gemeinsam an der GIS-Standardisierung zu arbeiten. Seither werden Arbeiten von OGC auch in das ISO-Arbeitsprogramm eingebracht oder gemeinsam erarbeitet, um damit parallele oder sogar divergierende Festlegungen zu vermeiden. Die zuvor angeführte GML-Spezifikation wurde als ISO 19136 Geography Markup Language (GML) veröffentlicht.

Von OASIS wurde zum Beispiel die XML-Regelung für das elektronische Business unter dem Namen ebXML (eb steht für electronic business) spezifiziert.

ISO/TC 211 hat eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die die Anwendbarkeit von ebXML RIM (RIM steht für registry information model) für den Bereich Geoinformation untersucht. Der grundsätzlich zuständige Bereich für OASIS bei ISO ist das TC 1. Das TC1 ist für Informationstechnologie zuständig und mit ca. 2100 gültigen Normen und etwa 500 Normen in Arbeit auch das größte technische Komitee bei ISO.

Alles weitere im Tagungsband